

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 7

Illustration: [s.n.]
Autor: Sattler, Harald Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

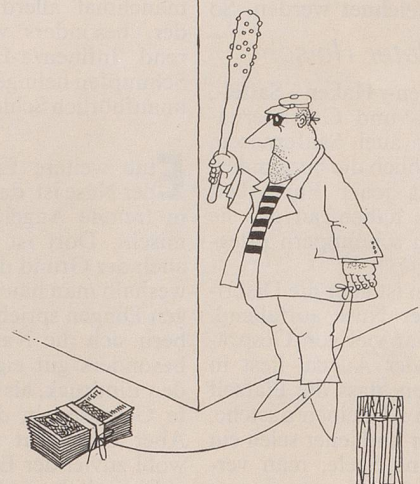
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufgegabelt

Ich habe einen Freund, der niemals eine Zeitung ansieht, und er behauptet, diesem Umstand verdanke er seine Bildung. In der Tat hat er über sehr viele Dinge viel unbefangene und treffendere Ansichten als die meisten übrigen Menschen, weil er seine Urteile immer aus seiner eigenen Anschauung und Erfahrung holt ...

Egon Friedell

Ungleichungen

Wir sind geneigt, jedes Flugzeug als Lärmbelästiger und Luftverschmutzer zu betrachten – ausser dem natürlich, in dem wir gerade verreisen ...

Boris

Äther-Blüten

In der Sendereihe «Kinder haben?» in der Aula von Radio DRS war zu hören: «Statt Kinder *haben* zu wollen, müssten wir lernen, sie Kinder sein zu lassen.»

Ohohr

Stichwort

Selbsterkenntnis: Wer kann sich schon selber kennen, wo kaum einer den andern kennt?

pin

Er: «Ich möchte wissen, warum du nie mit dem Haushaltsgeld auskommst.»
Sie: «Steig auf die Waage, dann siehst du es.»

Wussten Sie schon, ...
... dass ein Hockeyschläger nicht bestraft wird?

Unter Kolleginnen: «Ich habe es mir überlegt, ich werde nur einen Vegetarier heiraten.»
«Da hast du ganz recht, der wird leichter in den sauren Apfel beißen!»

Paradox ist, ...
... dass man sich mit Bildung dumm und dämlich verdienen kann.

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien

Seniorwähler

«So oft wie ich hatte noch keiner die Wahl», konnte laut *Kölnischer Rundschau* der 106jährige Rentner Otto Trost aus Geseke in Nordrhein-Westfalen zu Recht behaupten. Bei den Wahlen vom 25. Januar machte er freilich erstmals von der Briefwahl-Möglichkeit Gebrauch, statt den Weg unter die Füße zu nehmen. Der Einwand, es gebe zwei noch ältere Wählerinnen, haut nicht hin. Denn den deutschen Frauen wurde das Wahlrecht erst im Jahre 1918 zuerkannt. Otto Trost hingegen wählt seit 1903. H.

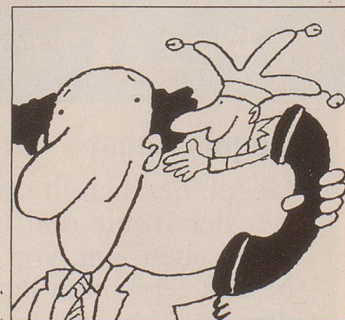
Räuberplatte

Vor Jahren nahm der damalige BRD-Bundespräsident Walter Scheel eine Schallplatte «Hoch auf dem gelben Wagen» zusammen mit einem Männerchor auf. Jetzt überrascht der CDU-Abgeordnete Horst Günther, der vor Zeiten seine Baritonstimme bei einem Singprofessor geschult hatte, mit einer Plattenaufnahme des auch vielen älteren Schweizer Soldaten gutbekannten Liedes «Die zwölf Räuber». Wie Günther versichert, hat der Liedtitel keinen politischen Hintergrund, und mit dem Vorstand des Steuerbeamtenverbandes hat er auch nichts zu tun. fhz

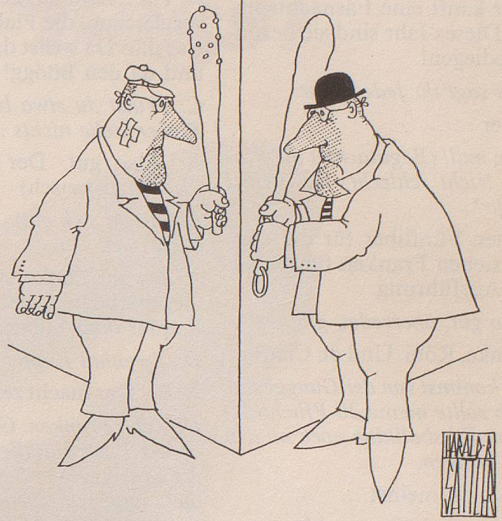
Us em Innerrhoder Witztröckli



De Hampedischt goht zomm Zahnarzt ond hockt uff de Stuehl here, ohni sis Lendauele uss em Muul ztueid. Aaschtandshalber frooged er am Tockter aber doch no: «Stöös Eu (stört es euch), wenn i rauch?» Sebedoni



Nebelspalter-Witztelefon
01 55 83 83



Das Gedächtnis

Peinlich ist es schon. Aber eben: Die Erinnerung lässt sich kaum erzwingen, das Gedächtnis nicht befehlen. Da steht vor mir ein alter Bekannter – doch sein Name will mir nicht einfallen.

Von René Regenass

Der andere aber: erfreut und mit erhobenen Armen stürzt er auf mich zu, ruft den Namen. Schreckliche Sekunden der Leere folgen. Und immer wieder pulst es im Gehirn: du musst jetzt auch den Namen sagen, seinen Namen, schnell. Dort hingegen, wo in der grauen Substanz dieser Name abruflbar sitzen sollte, dort breitet sich nichts als eine Einöde aus. Die Synapsen schalten nicht, der Speicher verweigert die Auskunft.

Noch schlimmer: An einer Konferenz wird einem jemand vorgestellt, den Namen prägt man sich natürlich sofort ein, ist sogar einer, der sich leicht merken lässt. Aber dann, nach einer Viertelstunde bereits, ist er verflogen, der Name – nichts als Schall und Rauch. Und man möchte sich doch höflich verabschieden, zudem ist der Mann wichtig, zu wichtig, als dass man seinen Namen einfach vergessen dürfte.

Wieder arbeitet das Gehirn angestrengt; was währenddessen die andern diskutieren, entschwindet, wird zu einem einzigen Ton-

brei. Nur der Name muss her, unbedingt, koste es, was es wolle. Doch wo ist er? Dem Gedächtnis werden Brücken gebaut: ähnlich klingende Namen werden schnell hergesagt, stumm, in der verzweifelten Hoffnung, der richtige Name liesse sich derart rekonstruieren. Hiess der Mann nicht Wiederkehr? Nein, sicher nicht. Wiedehopf? Quatsch. Werther etwa? Lächerlich, so nannte sich nur der verzweifelte Held Goethes. Wamister, Waibel, Werdenberg, Wermuth? Nein, keiner dieser Namen ist es. Verdammst nochmal. Wie viele Silben hat er denn; nein, nicht der Mann, der Name? Zwei oder drei? Nur Fragezeichen, keine Bestätigung des Gedächtnisses. Die Zeit vergeht. Also nochmals, mit allen Kräften nachgedacht. Wie klang er denn: eher schweizerisch oder deutsch? Der Kopf versagt. Fängt er wirklich mit einem W an? Eine furchtbare Blamage droht. Da kommt, als Bote des Himmels, wie sich herausstellt, die Sekretärin und bringt Kaffee und Biskuits. Und da, auf einmal, was für ein Wunder, taucht der Name aus dem Grau der Hirnwindungen auf: Wernli. Natürlich! Wie konnte man diesen Namen nur vergessen ...

Kräftig die Hand zum Abschied gedrückt und deutlich ausgesprochen: Auf Wiedersehen

Herr Wernli, hat mich sehr gefreut, dass Sie gekommen sind.

Danke, ganz meinerseits, sagt der Gast, überreicht seine Visitenkarte. Ein entsetzter Blick: Werren heisst der Mann. Mein Gott, dass mir das nicht aufgegangen ist, hat doch nichts mit Biskuits zu tun. Eine schöne Niederlage. Wenn dieser Herr Werren das nur nicht übelnimmt.

Ja, wer kennt diese Situationen nicht? Und offenbar ist niemand davor gefeit, ob jung oder alt. Ein gutes Gedächtnis ist eine Gabe – man hat sie, oder eben nicht. Das Alter liefert allenfalls eine Entschuldigung, wenn man nicht über sie verfügt.

Reklame

Jetzt täglich Plax-Kaugummi!

● Weil dieser erfrischende, zuckerfreie Plax-Kaugummi ein wirksames basisches Mineralsalzkonzentrat enthält, das beim Kauen die zahn-schmelzerstörenden Säuren neutralisiert, die sich durch Vergärung von Zucker und anderen Kohlehydraten im Zahnbelag (Plaque) bilden. Darum: täglich «zwischen» einen Plax-Kaugummi kauen. Nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Dies und das

Dies gelesen: «Natürlich verschwinden die lästigen «Hundskaigel» nicht von einem Tag auf den anderen von den Strassen und Wegen.» Und das gedacht: Natürlich gelangen sie nur dorthin ...

Kobold

Gleichungen

Nur keine Angst, beschwichtigt der Besitzer eines wütend kläffenden Hundes einen Besucher, der belle bloss aus Angst!

Boris

Apropos Fortschritt

Da die Computer immer mehr mit den Leistungen des menschlichen Gehirns wett-eifern, ist bloss verwunderlich, dass ihnen nicht mehr Fehlleistungen unterlaufen ...

pin

Gesucht wird ...

Der auf Seite 29 gesuchte Name des legendären Indianertöters war:

Buffalo Bill

Auflösung von Seite 29: Es folge 1. Sg6+I und Kortschnoi gratulierte seinem Gegner zum Sieg. 1. ... hxg6 2. Dh4+ Lh6 3. Dxb6 matt wäre die unvermeidliche Folge.